

„Versammelt in Christi Namen – Gemeinde neu denken“

-Bericht von der 4.Tagung der Generalsynode der
VELKD in Ahrensburg 2006-

Äußere Einflüsse wie demografischer Wandel und ein breiter Traditionsabbruch verändern das Gesicht von Gesellschaft und Kirche. Darauf gilt es zu reagieren und Sorge zu tragen, dass wir die Auswirkungen dieses Wandels aufmerksam wahrnehmen. Wir suchen Wege, die Gestalt unserer Kirche so zu verändern, dass in ihr Glaube sichtbar und lebendig bleiben kann und Chancen hat, weiterhin nach außen zu wirken.

An dieser in Ost und West, aber auch in Nord und Süd in ihrer Breite und Tiefe sicher unterschiedlichen, ihrem Trend aber doch ähnlichen Wahrnehmung lassen sich nicht nur Krisenerscheinungen („Relevanzkrise“, „Finanzkrise“) und gewiss auch Ängste vor unumgänglichen Strukturveränderungen festmachen. Vielmehr gilt es auch, sich der Frage zu stellen, welche Formen kirchlicher Arbeit in den Gemeinden vor Ort, und den übergemeindlichen Diensten als Reaktion darauf angemessen sind.

Dieser Zielstellung dienen die theologische Reflexion von Uta Pohl-Patalong in ihrem Referat „Versammelt in Christi Namen – Gemeinde neu denken“, gleichermaßen der praxis- und zukunftsorientierte Bericht von Superintendent Eckhard Klabunde „Versammelt in Christi Namen – Gemeinde neu denken“.

Als Fazit für Gemeinden, übergemeindliche Aktivitäten und Einrichtungen, letztlich im übertragenen Sinne auch für Landeskirchen, gilt:

Wer nicht aktiv an den Veränderungsprozessen beteiligt ist, macht sich zu deren Objekt.

Unter diesem Aspekt lassen sich die Zusammenarbeit mit der EKD gerichteten finanziellen wie organisatorischen Beschlüsse sehen, aber auch das Bemühen, die Zugehörigkeit zu den jeweiligen „Konfessionsfamilien“ nicht aus dem Blick zu verlieren.

Auf positive Resonanz stieß das Bemühen des Catholica –Beauftragen, Bischof Friedrich Weber, trotz mancher Irritation den theologischen Dialog mit der katholischen Kirche fortzusetzen, wobei die von ihm ins Gespräch gebrachte Option einer „Ökumene des Lebens“ als eine Ergänzung bisheriger ökumenischer Überlegungen gesehen werden kann.

Angestrebt werden soll seitens der Kirchenleitung der VELKD die Begründung eines Forums jüngerer Vertreterinnen und Vertreter der theologischen Wissenschaft, das dazu dient, den Stand der ökumenischen Beziehungen zu vermitteln und miteinander im Diskurs zu behalten. Geprüft werden soll, wie und in welchen Etappen der Weg bis 2017 strukturiert werden kann. Diskussion und Beschlussfassung diverser Gesetze (Sonderhaushaltsplan „Hilfsmaßnahmen für Kirchen in Osteuropa“ für die Haushaltsjahre 2007/ 2008, Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Disziplinargesetzes, Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Kirchenbeamtengesetzes), eine Änderung der Verfassung der VELKD im Sinne einer geschlechtergerechten Sprache sowie eine Entschließung zu 12 Thesen zur Zukunft der Gemeinden und ein Gottesdienstbesuch im Hamburger „Michel“ rundeten das Werk der 4.Tagung.

gez. OKR Dr. Hans Mikosch